

Rang. Dann kam die Frühgeschichte zu Wort mit dem Besuch des Steinsburg-Museums auf dem Sattel zwischen den Gleichbergen, zu Füßen also der keltischen Flich- später Wohnburg mit ihren drei markanten Ringwällen. 1927 von Prof. Dr. A. Götze eingerichtet, zeigt sich das Museum heute wieder in bestem Zustand, aufschlußreich und mit vielen Funden aus der Zeit der Bronze-Menschen. Der "mobile" Teil der Gruppe machte sich nach der Mittagspause an die Besteigung der Steinsburg durch die Ringwälle bis hinauf zum Plateau, mit herrlichem Blick zum Thüringer Wald, und vom Kreuzberg bis zur Veste Coburg. Der andere Teil fuhr hinüber nach Hildburghausen, wo er im schmucken Renaissance-Rathaus von der Museumsleiterin Margareta Braungart empfangen und in das Stadtmuseum eingeführt wurde. Bevor es an Sachsen-Meinigen fiel, war Hildburghausen zeitweise ebenfalls sächsisches Herzogtum; von hier holte sich Ludwig I. von Bayern seine Therese nach München. Die Hildburghäuser wännen sich seither als die eigentliche Gründer des Oktoberfestes auf der Theresienwiese.

Endziel der Fahrt war aber dann Haina, schon 839 als "Hagenowa" erwähnt, maleirisch zwischen einer Hangstufe und dem Quellgebiet der Spring gelegen, die gleich nach ihrem Ursprung 5 Mühlen trieb, die zeitweilig der Universität Würzburg lehenspflichtig waren. Heute präsentiert sich die 1000 Einwohner starke Gemeinde mit zahlreichen Fachwerkhäusern und einem modernen Kulturhaus in bestem Zustand. Hier war es, wo der Männerchor – unter der energischen Leitung von Frau Doris Hochstrate – den Bundesvorsitzenden,

Regierungspräsident Dr. Franz Vogt begrüßte. Dieser gab seiner großen Freude darüber zum Ausdruck, daß die Menschen und Landsleute beiderseits der unseligen Grenze wieder zusammengefunden haben. Er dankte für den großartigen Empfang und die Gastfreundschaft, und schloß mit dem Wunsch, daß mit diesem Tag der Weg zur Wiederaufnahme der alten Beziehungen und zu einem regen kulturellen Austausch im fränkisch-thüringischen Raum eröffnet sein möge. Der Frankenbund werde diesen Austausch nach Kräften fördern.

Im Rahmen der sich anschließenden Kaffeetafel – von den Frauen von Haina perfekt dargeboten – gab Herr Alfred Hochstrate, der die Gruppe während des ganzen Tages fachkundig geführt hatte, im Namen der inzwischen dem Bund beigetretenen Mitglieder die Gründung der Gruppe Haina zum 1. Mai 1990 bekannt. Als ersten Beitrag der Gruppe hielt Frau Margareta Braungart sodann einen interessanten und amüsanten Vortrag über die Sitten und Gebräuche im Grabfeld und im Werratal "Von der Wiege bis zur Bahre".

Zum besonderen Erlebnis des Tages schließlich wurde die Einladung der Gäste aus Würzburg zu den einzelnen Familien des Männerchors von Haina. Bei einem kräftigen Abendbrot und offenem Gespräch wurden neue Freundschaften geschlossen.

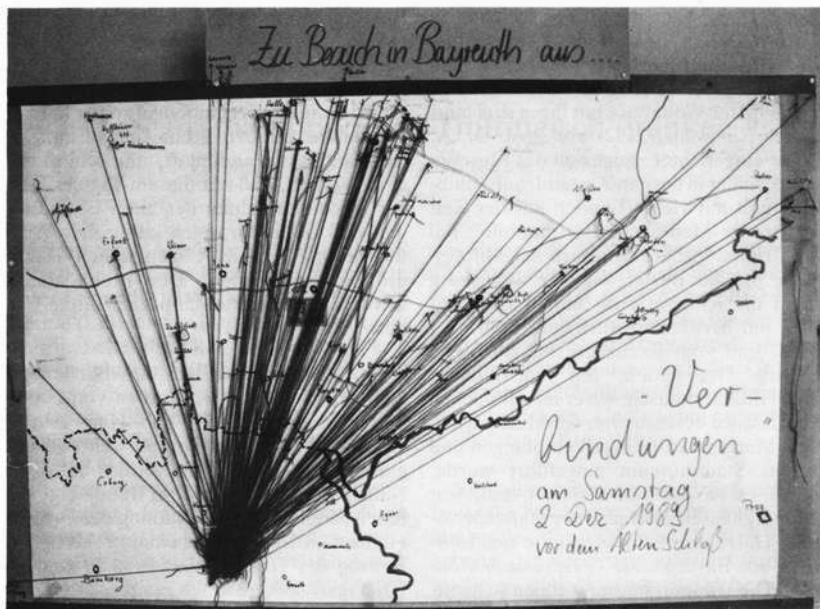
Lorenz Michael Schneider, Adalbert-Stifter-Weg 16, 8700 Würzburg

Begrüßung in Franken

Unter diesem Motto hatte die Gruppe Bayreuth des Frankenbundes am ersten strahlend sonnigen Dezemberwochenende in der Fußgängerzone vor dem Alten Schloß einen Informationsstand für Besucher aus der DDR aufgebaut, die in jenen ersten Wochen der neugewonnenen Freizügigkeit in nicht abreißendem Strom das

Straßenbild der oberfränkischen Residenzstadt bestimmten.

Für die meisten war es die erste Westreise ihres Lebens. Sie sollten mit dem Stand ein Signal des Willkommens vorfinden und dem Frankenland und der Stadt Bayreuth bei der ersten Begegnung etwas näher kommen.



An einer großen Kartentafel wurden die Besucher eingeladen, ihren Heimatort mit einem Nagel zu markieren, zu beschriften und von da einen roten Faden nach Bayreuth zu knüpfen. Die Besucher verstanden wohl, daß sich hinter der Frage nach dem Herkunftsort unser Interesse an ihnen als Menschen verbarg und beteiligten sich begeistert am "Fadenspiel". Mit der Zeit entstand ein graphisch reizvolles Bild, auf dem an diesem Samstag die Fäden aus der ganzen (!) DDR nach Bayreuth liefen.

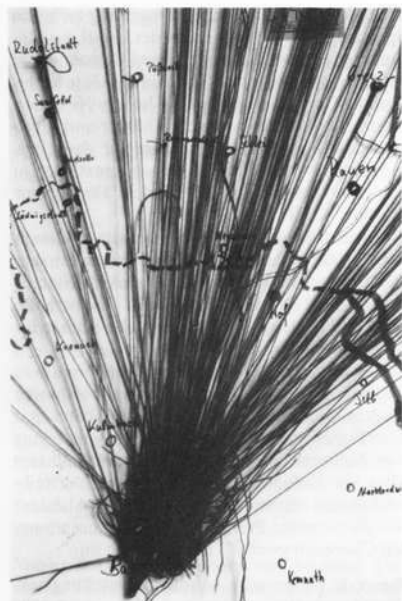
Zur allgemeinen Überraschung waren die Besucher nicht die unmittelbaren Nachbarn aus Thüringen und dem Vogtland, sondern kamen schwerpunktmäßig aus der Gegend um Leipzig und Halle, Chemnitz und Dresden. Fäden führten aber auch von Wismar, Magdeburg, Frankfurt/Oder, Guben und Görlitz nach Bayreuth. Den längsten Faden spann ein Besucher aus Rostock! (Anm.: Auch ein junger Würzburger trug sich auf der Karte ein). Erfreulich: vor dem Fadenbild kam es auch zu Gesprächen zwi-

schen Bayreuther Passanten und den agierenden Besuchern.

Eindrucksvoll: eine ältere Leipzigerin bestand darauf, neben den Namen ihrer Heimatstadt zu schreiben: "200.000 Demo Montag!"

Ein Quizbogen mit drei lösbaren Fragen rief historische Gemeinsamkeiten zwischen Bayreuth, Sachsen und Brandenburg in Erinnerung. Unter 500 abgegebenen Lösungsbogen konnten dank Sachspenden der Bayreuther Geschäftswelt zwei Dutzend





Gewinner gezogen werden. Jubelnd in Empfang genommener Hauptpreis war ein Radiorecorder. Jeder Quizteilnehmer erhielt ein kleines Erinnerungsgeschenk an seinen Besuch in Franken.

Daß die Besucher durchaus nicht nur zum Einkaufen kamen, bewies ihre rege Beteiligung an unseren Stadtführungen. Informationsmaterial über Franken, das uns der Fremdenverkehrsverband Franken in Nürnberg und die Pressestelle des Bezirkes Oberfranken zur Verfügung gestellt hatten, so wie von einem Mitglied gedruckte Stadtansichten waren sehr begehrt.

Einige Dutzend Besucherfamilien konnten ein Erinnerungsfoto mit ihren Bayreuther Gesprächspartnern vor dem alten Schloß auf Sofortbild mit nach Hause nehmen.

Seitdem ist (erst) ein halbes Jahr ins Land gezogen. Die Freude, Menschen zu begegnen, die nach Jahrzehnten ihre Freiheit wiedergefunden hatten, gerät wieder bei manchen in Gefahr, von Verzweiftheit angesichts gewaltiger Zukunftsaufgaben, von Angst voreinander oder gar von Mißtrauen erstickt zu werden. In dieser Situation ist es gut, sich jener Tage voll menschlicher Offenheit und Spontanität zu erinnern. Zugeben, es waren damals Feiertage für uns alle. Sie können aber auch in "nüchternen" Zeiten ein Maß abgeben für die Solidarität, zu der wir Menschen vom Schöpfer begabt worden sind.

Dieter Neubauer, Jakob-Fuchs-Straße 29,
85880 Bayreuth

Fränkisches in Kürze

Saisonbeginn im Vor- und frühgeschichtlichen Museum Thalmässing. Nach einer halbjährigen Winterpause hat das Vor- und frühgeschichtliche Museum Thalmässing am 1. Mai wieder seine Pforten geöffnet. Etwa 400 Ausstellungsstücke, von Schmuck über Tongefäße bis hin zu Werkzeugen, geben dem Besucher einen Überblick über die Lebensweise unserer Vorfahren. Die Jungsteinzeit, eine der fundreichsten Perioden der heimischen Vorgeschichte, ist in zwei Tischvitrinen mit dazugehörigen Informations- tafeln dargestellt.

Als Publikumsmagnet erwies sich das Hockgrab eines Mannes der Schnurkeramikultur (2.000 v. Chr.), das komplett im Block geborgen werden konnte und in dieser Form in ganz Süddeutschland nicht mehr zu finden ist. Der Nachbau einer hallstattzeitlichen Grabkammer zeigt das Innere

eines Grabhügels wie er vor ca. 2.500 Jahren aus- gesehen haben könnte.

Die Sonderausstellung "Bevor der Mensch kam" ist, aufgrund großen Zuspruchs, auch heuer noch einmal zu sehen. Sie veranschaulicht anhand interessanter Versteinerungen das Leben auf der Alb um Thalmässing vor 150 Millionen Jahren.

Ein Besuch des Museums Thalmässing läßt sich gut mit einer Wanderung auf dem 16 km langen Archäologischen Wanderweg verbinden. Zehn Stationen säumen den reizvollen Weg und zeigen dem Wanderer durch gut erhaltene, zum Teil aber auch rekonstruierte Bodendenkmäler und durch beschreibende Schautafeln die Vor- und Frühgeschichte auf der Alb um Thalmässing.

Das Museum ist von Mai bis Oktober dienstags bis sonntags jeweils von 10 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr geöffnet.

Das Gentilhaus in Aschaffenburg. Eine Veröffentlichung der Museen der Stadt Aschaffenburg stellt erstmals die Kunstsammlung und das Haus Gentil vor, Stiftungen des Aschaffener Fabrikanten Anton K. Gentil, die seit 1951 zu den Museen der Stadt Aschaffenburg gehören. Autorin der Schrift ist Kati Wolf.

Gentil begann bald nach 1900 zu sammeln, sein Interesse galt sowohl alter wie neuer Kunst, dem Kunsthandwerk wie auch der Volkskunst und der ostasiatischen Kunst. Für diese außerordentlich breit gefächerte Sammlung entwarf und erbaute er – als zweite "Gentil-Villa" – 1922/23 ein architektonisch reizvolles eigenwilliges Gebäude, in dem er seine Schätze repräsentativ aufbauen und im Sinne einer ganzheitlich künstlerischen Vorstellung inszenieren konnte. Dabei spielte auch die Musik, mittels einer automatischen Orgel, eine nicht unwesentliche Rolle.

Die Autorin geht in ihrem Text auf vielfältige Aspekte dieses "Sammlerhauses" ein; behandelt werden die Biographie Anton K. Gentils, die Architektur und Inneneinrichtung des Hauses sowie die einzelnen Sammlungskomplexe.

Veranstaltungen:

Stadt, Galerie Würzburg: Ausstellung vom 24. 6. bis 19. 8. 1990; Lili Fischer: "Würzburger Wunderkammer".

Fränk. Theater Schloß Maßbach: Freilichtspielzeit vom 2. 6. – 2. 9. 1990. Informationen und Programme: Fränkisches Theater, 8734 Schloß Maßbach.

Neunhofer Musiksommer 1990: 7. 7. 1990; "Zauber der Romantik"; es musiziert das Mannheimer Kammer-Duo.

8. 7. 90; Matinée für Violine, Horn und Klavier.
20. 7. 90; Soirée im Schloß – Präludien und Fugen aus dem wohltemperierten Klavier von J. S. Bach.

Veranstaltungen jeweils im Welserschloß Neunhof, 20 Uhr, Matinée 11 Uhr.

Kulturwochen im Landkreis Miltenberg. "Kulturwochen des Landkreises Miltenberg" – seit dem letzten Jahr ein Begriff für all jene, die höchste kulturelle Ansprüche und den Wunsch nach Erholung in einer schönen Landschaft verbinden wollen.

Nach dem unerwartet großen Erfolg der ersten "Kulturwochen Herbst '89", stehen nun die "Kulturwochen Herbst '90" mit noch vielfältigerem Angebot vor der Tür.

In landschaftlich reizvoller Umgebung zwischen Spessart und Odenwald bietet der Landkreis Miltenberg seinen Gästen und seinen Bewohnern in acht Wochen im Herbst (von Anfang Oktober bis Anfang Dezember) Kultur auf hohem Niveau.

Konzerte, Autorenlesungen, Theater und Musicalproduktionen stehen ebenso auf dem Programm wie Ausstellungen von internationalem Rang und der Wettbewerb um den "Förderpreis JUNGE KUNST".

Das besondere an den Kulturwochen des Landkreises Miltenberg ist neben dem Programm ihre Beheimatung in Konzertsälen und Ausstellungsräumen im gesamten Landkreis. Zaubhafte Orte und Räume bieten die reizvolle Kulisse für Lesungen, Konzerte, Ausstellungen etc.

Der musikalische Bogen spannt sich von dem Eröffnungskonzert des international bekannten Endres-Quartett über einen Trio-Abend mit Gitti Pirner und dem Dvorak Trio, der Vorstellung von Meisterschülern durch Ingeborg Hallstein über ein Sinfoniekonzert bis hin zur vorweihnachtlichen Einstimmung durch das Alsfelder Vokalensemble, Preisträger beim internationalen Chorwettbewerb "Let the People sing".

Besonderheiten auch auf dem Ausstellungssektor. Vom 6. Oktober bis zum 4. November 1990 werden in einer Ausstellung Werke HAP Grieshabers gezeigt. Dabei handelt es sich nicht um einen der üblichen Überblicke über das Werk des Künstlers, sondern man legte ein außergewöhnliches Konzept zugrunde.

In zwei großen Teilausstellungen wird die künstlerische Verarbeitung der Themen "Musik im Bild" und "Die Bauernkriege" durch HAP Grieshaber gezeigt. Im Anschluß daran werden wiederum 4 Wochen lang die Werke derjenigen jungen Künstler zu sehen sein, die sich um den Förderpreis "Junge Kunst" bewerben, dessen Verleihung den krönenden Abschluß der Kulturwochen am 9. 12. 1990 darstellt.

Auch in der Sparte Theater geht man nicht in konventionellen Bahnen. Mit der Darstellung des historischen Stoffes um König Artus durch ein Puppentheater, eine Aufführung des Schwarzen Theaters Zürich und einer Produktion der musikalischen Verarbeitung von George Bernard Shaws "Pygmalion" in "My Fair Lady" (Frederick Loewe), die die Komödie zum Musiktheater werden läßt, werden besondere Spielarten des Theaters gezeigt.

Literarisch stehen in unterschiedlicher Weise aktuelle Abende auf dem Programm. So wird Jürgen Serke aus seinem Buch "Böhmische Dörfer" lesen, in dem er den Spuren bedeutender